

# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



Eine Spieltherapeutin «im Gespräch» mit einer behinderten Bewohnerin. Personal und Bewohner schauen gespannt zu.

## Das Heim Breitlen in Bewegung

Robert Adama, Heimleiter

Die Heimleitung des Altersheimes Breitlen – neu formiert seit zirka anderthalb Jahren – hat bei ihren Bemühungen um das Leitbild und der Alltagspraxis schnell entdeckt, dass sich Theorie und Praxis des öftern nicht decken.

Um dem Leitsatz des Leitbildes **«In unseren Häusern und Heimen steht der Mensch im Mittelpunkt»** möglichst real nahe zu kommen, ist nicht nur genügend, sondern auch fachlich gut ausgebildetes Personal notwendig. Die im Pflegebereich zunehmende Pflegebedürftigkeit stellt an das Personal immer höhere Anforderungen.

Zu den täglichen, manchmal sehr intensiven pflegerischen Arbeiten soll auch noch spielerisch und aktivierend mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Pflegeabteilung umgegangen werden. Dazu fehlt bis heute jedoch die Zeit und auch therapeutisch ausgebildetes Fachpersonal.

«Zeit für mich haben» ist ein Urbe-

dürfnis, das alle kennen. Aber gerade diese Zeit fehlt! Der Stellenschlüssel ist nämlich seit Jahren konstant. Der Stellenschlüssel sagt aus, wieviel volle Personalstellen pro Pensionär zur Verfügung stehen. Seit 1991 hat die Anzahl der Pflegebedürftigen um mehr als dreissig Prozent zugenommen, ja die Pflegebedürftigkeit hat sich sogar verdoppelt. Fazit: Beim Personal nehmen die Rückenprobleme stetig zu!

Im Dezember 1995 werden die Stimmberechtigten entscheiden, ob ein wesentlich besserer und realistischer Stellenschlüssel möglich wird. Die Pflegebedürftigen und das Personal werden jedenfalls sehr dankbar sein, wenn der Entscheid positiv ausfällt.

### Heimbewohnerinnen, -bewohner und Beschäftigung

Noch im Rahmen des bestehenden Stellenplans liegt die bescheidene Teilzeitstelle, die per 1. November besetzt wird. Die neue Mitarbeiterin, Elsbeth

### Liebe Leserinnen, liebe Leser



Freiräume gewähren – Grenzen setzen . . . zwei wichtige Grundsätze in der Erziehung! Immer wieder muss auch ich mich, als Vater wie als Schulpräsident, mit diesem Problemkreis auseinandersetzen.

Das Empfinden der Menschen ist leider sehr unterschiedlich: Ereignisse, die von den einen kaum wahrgenommen werden, sind für andere nicht verkraftbar und können ihrer Ansicht nach unmöglich toleriert werden. Was ist zu tun? Als Beispiel möchte ich noch einmal den «Treffpunkt Zentrum» aufgreifen. Vor rund eineinhalb Jahren habe ich an dieser Stelle versucht, das Problem der «hängenden Jugend um den Denner» in Worte zu fassen. Mit welchem Erfolg? Die Eltern liessen sich kaum vernehmen, die betroffenen Jugendlichen hingegen fühlten sich angegriffen und unverstanden. Eine Schulklasse nahm mein Vorwort gar zum Anlass, um über das Thema ein Theater zu schreiben. Darnach habe ich mit dieser Klasse eine engagierte Diskussion geführt, doch eine Lösung des Problems ist wohl nach wie vor in weiter Ferne, wie mir entsprechende Telefonanrufe bestätigen. Viele Anwohner fühlen sich vor allem durch nächtliche Diskussionen und herumfahrende Mopeds in ihrer Ruhe gestört und fordern von den Behörden Massnahmen. Die Jugendlichen ihrerseits sind überzeugt davon, dass auch sie ein Recht auf einen Platz ihrer Wahl im Dorfzentrum haben. Wissen Sie, wieviel Freiraum bei diesem konkreten Problem gewährt werden soll beziehungsweise, wo und wie die Grenzen zu setzen sind? Ich freue mich auf Ihre Anregungen!

Erich Sonderegger,  
Schulpräsident

### INHALT

Das Heim Breitlen	1–3
Veranstaltungen im Dorf	4
Solaranlagen	5
Im Dorf getroffen	6
Wintersportartikelbörse	7
Jubilare/Veranstaltungskalender	8







Romy Märki begleitet die noch sehr aktiven Pensionäre in der Bastelgruppe. Auch Männer können «Lisnen».

Hügi, verfügt über eine langjährige therapeutische/Aktivierungs-Erfahrung. Sie wird eine Aktivierungstherapie im Heim Breitlen aufbauen. Auch dem Personal wird sie mit Rat und Tat beistehen, um mehr spielerische Elemente in die Arbeit zu bringen. «Unser Ziel ist es, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Pflegebedürftigen zu erhalten und zu fördern, der Isolation und der damit verbundenen Resignation entgegenzuwirken. So wird der Bewohnerin, dem Bewohner bei der meistens gezwungenen Neugestaltung des Lebens geholfen», so drückt es Frau Hügi aus.

Im Altersheimbereich wird Romy Märki nach wie vor die schon seit Jahren erfolgreich geführte Hobby- und Bastelgruppe für Altersheimbewohnerinnen und -bewohner sowie auch für Siedler und Siedlerinnen weiterführen. Mit diesem Angebot kommt das Heim Breitlen dem Leitsatz «. . . steht der Mensch im Mittelpunkt» wesentlich näher.

#### Das Heim Breitlen und die Betreuung

Bis anhin hat die Pflegeleitung nahezu vollständig im praktischen, pflegerischen Bereich mitarbeiten müssen. Dadurch haben wichtige Aufgaben, wie das Pflegen von Kontakten zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen, gelitten. Auch die Personalführung braucht die nötige Zeit. Die Schaffung einer Position für die Pflegeabteilung ist deshalb dringend notwendig.

Am 1. Oktober hat Paola Bezjak im Breitlen-Team ihre Arbeit aufgenommen. Sie kann auf eine langjährige Erfahrung als Krankenschwester zurückblicken und ist über längere Perioden

als stellvertretende Leiterin einer Abteilung tätig gewesen. Ihr Hauptbereich ist die Pflegeabteilung. Sie wird aber auch im allgemeinen Führungsaufgabenbereich beigezogen. Dadurch entsteht ein «Dreier-Führungsteam» mit Robert Adama als Heimleiter und Romy Märki als stellvertretende Heimleiterin. Die bisherige Pflegeleiterin, Schwester Anneke Schipper, wird stellvertretende Pflegeleiterin und damit einem klareren und weniger widersprüchlichen Arbeitsbereich nachgehen können. Beide Änderungen sind im Rahmen der – Schritt um Schritt – durchzuführenden Optimierung des Heimbetriebes zu verstehen.

#### Konzeptausbau / in Bewegung

Zurzeit arbeitet der Heimleiter am Ausbau des bestehenden Heimkonzeptes nach der Devise: «Behalten oder gar ausbauen, was sich bewährt hat». Aus der Sicht der Bewohnerinnen, Bewohner und des Personals entspricht dieses Vorgehen dem Leitsatz. Beim Versuch, das zu ändern, was im wesentlichem am Leitsatz vorbeigeht, entstehen Widersprüche, die manchmal Spannungen oder Probleme auslösen.

als stellvertretende Leiterin einer Abteilung tätig gewesen. Ihr Hauptbereich ist die Pflegeabteilung. Sie wird aber auch im allgemeinen Führungsaufgabenbereich beigezogen. Dadurch entsteht ein «Dreier-Führungsteam» mit Robert Adama als Heimleiter und Romy Märki als stellvertretende Heimleiterin. Die bisherige

Wesentlich beim Konzeptausbau ist eine Verteilung der Aufgaben und eine flachere Organisation für das Personal, kleinere «Verantwortlichkeitsinseln» und die Beteiligten in Entscheidungsvorgängen miteinzubeziehen. Ein beteiligter Mensch ist ein motivierterer Mensch! Dieses Konzept heisst aber nicht, dass alle über alles mitreden, entscheiden müssen. Ein Schiff wird auch nur von einem Steuermann oder einer Steuerfrau gelenkt, es braucht jedoch alle Bootsleute, um das Ziel zu erreichen. Beim Konzeptausbau scheint den Pensionärinnen und Pensionären ein Leitsatz aus einem Bericht der eidgenössischen Kommission «neuer Altersbericht» \*) wesentlich: «Die letzten Jahre lebendiger gestalten...» «Mit der Pensionierung entfällt einer der wichtigsten Pfeiler des Beziehungsnetzes, ohne dass die Betroffenen in ein neues integriert werden. Diese Tatsache ist einer der Hauptgründe für die Vereinsamung oder sogar Ausgrenzung der älteren Menschen.»

Ziel ist es, eine Heimstruktur zu gewährleisten, die den Pensionärinnen und Pensionären erlaubt, so zu sein, wie sie jetzt sind, ihre Autonomie zu respektieren und dort, wo Selbstgefährdung auftreten kann, nur das Lebensnotwendigste zu unternehmen, um Unfällen vorzubeugen. Wir möchten den letzten Weg menschenwürdig gestalten und die Infrastruktur dafür bereitzustellen, damit das Leitbild gelebt werden kann.

\*) Nachzulesen in «Altern in der Schweiz, Bilanz und Perspektiven», Bern 1995, Seite 564

## Einige Zahlen rund um das Alters- und Pflegeheim Breitlen

1974	Alterswohnheim wird bezogen
1978	Bau der Alterssiedlung ist fertig
1990	Anbau eines Pflegeheims mit 23 Plätzen (7 Einzel- und 8 Doppelzimmer)
1993	durch (Eigen-)Umbau sind die Altersheimzimmer sowohl als Pflege- als auch Altersheimzimmer zu benützen
53	Bewohnerinnen und Bewohner, davon
14	- Männer
39	- Frauen
85	Jahre ist das Durchschnittsalter
97	Lenze zählt die älteste, noch recht aktive Frau
26	Vollzeitstellen, verteilt auf
40	- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon
4	- diplomierte Krankenschwestern



Mit einem Seniorentreff ist ein erster Schritt gemacht worden. Nach dem «z’Nacht» trifft sich die Heimleitung mit den interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern bei Tee/Kaffee und diskutiert z.B. über die Anschaffung einer Voliere oder die Platzierung des Fernsehers in der Cafeteria usw.

### Die Wohnsituation

Seit April 1995 wohnt eine junge Familie in der Heimleitungswohnung, der Familienzuwachs ist gerade erst angekommen und wird zusätzlich Leben ins Heim Breitlen bringen. Der Familienvater verrichtet – zum Teil in seiner Freizeit, zusammen mit mehreren Personen – die Hauswartarbeiten und sorgt vor allem auch für einen Überblick über die vielen Maschinen und teuren technischen Anlagen. Mit der Vermietung der Wohnung ist auch an Randzeiten sowie nachts bei Bedarf immer wieder eine Hilfestellung möglich. Dies neben dem Pikettdienst, der zurzeit vom Heimleiter und seiner Stellvertreterin aufrechterhalten wird. Beide wohnen nicht im Heim, sind aber doch in gut erreichbarer Nähe.

### Begegnung

Wir brauchen einander. Die Bewohnerinnen und Bewohner brauchen das Team, und das Personal braucht genauso die Pensionärinnen und Pensionäre.

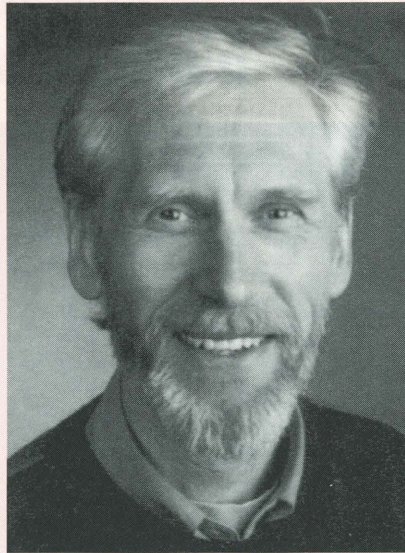
*Ich bin nicht Du,  
doch Du willst mir  
nicht meine Chance geben,  
willst mich nicht  
Ich sein lassen.  
Du mischst Dich ein  
in meine Dinge,  
als wären es Deine  
und Du wärst mich.  
Gott schuf mich.  
Er schuf Dich.*

*DU  
um Gotteswillen  
lass mich doch Ich sein!*

*Unbekannter Dichter*

Dieses «Ich» möglichst zu schützen und zu respektieren, ist unser Anliegen!

*Wir sitzen alle im gleichen Zug  
und reisen quer durch die Zeit.  
Wir sehen hinaus. Wir sahen genug.  
Wir fahren alle im gleichen Zug  
und keiner weiss, wie weit.  
nach Erich Kästner*



## Das Interview

Seit dem 1. April 1994 ist Robert Adama als Leiter des Alters- und Pflegeheimes Breitlen tätig. Rolf Butz hat sich mit ihm unterhalten.

### Herr Adama, welche Erfahrungen haben Sie an Ihrem Wirkungsort bis heute gemacht?

Die wichtigste Erfahrung war zu erkennen, dass zwischen dem Leitbild für das Heim und dem Alltag eine grosse Lücke bestand. Wenn in einem Leitbild beispielsweise die Aussage enthalten ist «Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt», dann muss das für die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konkret erlebbar sein. Zudem musste ich feststellen, dass im Bemühen, das Heim möglichst wirtschaftlich zu führen, die Arbeit auf wenige Personen konzentriert war. So wurden wichtige Aufgaben (z.B. die Pflege) zu wenig gewichtet.

### Was hat sich seither im Heim geändert?

Einerseits wurde die Hierarchie abgebaut; es wird heute in Teams gearbeitet. Dann wird die Selbstverantwortung beim Personal und den Bewohnern gefördert; sie werden in die Prozesse miteinbezogen. Konkret wurde auch das Angebot für die Bewohner ausgebaut.

Im Heim wird heute ein partizipativer Führungsstil gelebt. Letztlich geht es darum, den Menschen, der mit dem Heim zu tun hat, ernst zu nehmen und ihn wirklich in den Mittelpunkt zu stellen. Es handelt sich um einen stetigen Prozess, der nie abgeschlossen sein wird.

### Welche Ziele liegen Ihnen für die Zukunft besonders am Herzen?

Die Pensionierung und der Eintritt in das Altersheim dürfen nicht als Rückzug und Abgeschobensein erlebt werden, sondern sollen ein Übergang zu neuen Formen der Beteiligung (und Aktivierung) sein. So entsteht bei den Betroffenen ein Gefühl der Nützlichkeit; sie spüren auch, dass sie im Alter ernst genommen werden.

Im 1995 erschienenen Bericht der eidgenössischen Kommission «neuer Altersbericht» wird eindrücklich das Thema «Altern in der Schweiz» behandelt.

Eine der Hauptfragen, die sich die Kommission während ihrer fünfjährigen Arbeit gestellt hat, lautete: Werden die älteren Menschen in der Schweiz zunehmend ausgegrenzt oder gelingt es uns, die Solidaritäten im Lande zu erhalten, zu erneuern und zu verstärken?

Das Heim Breitlen möchte seinen Beitrag leisten, dass Menschen im Alter ihre Würde nicht verlieren. Deshalb liegt mir auch die Betreuung der pflegebedürftigen Menschen sehr am Herzen. Hier werden wir auch in der Zukunft vermehrt gefordert sein.

Diese Anliegen sind eingebettet in eine ganzheitliche Führung des Heimes, bei der auch die wirtschaftlichen Aspekte berücksichtigt werden müssen.

Diese Aufgabe, ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen, zum Teil widersprüchlichen Zielsetzungen herzustellen, stellt eine hohe Anforderung an die Heimleitung und die Heimkommission.



# Viele Höhepunkte für «Die Csardasfürstin»



Erstmals spielte der Operettenverein Zürcher Oberland und Umgebung auf seiner designierten Heimbühne in Hombrechtikon. Mit der «Csardasfürstin» von Emmerich Kalman wurde ein sehr bekannter Welterfolg als Stück gewählt. Das Publikum fühlte sich angesprochen und erschien in erfreulich grosser Zahl zu den sieben Vorstellungen.

Der erste Höhepunkt war die Premiere am Bettagsamstag. Als Ehrengast durfte Gemeindepräsident Max Baumann zusammen mit anderen Behördenmitgliedern begrüsst werden. Am darauffolgenden Freitag war auch die über 90jährige Witwe des Komponisten, Madame Vera Kalman, mit einigen Freunden unter den Gästen. In der Pause wurde sie von Vize-Gemeindepräsidentin Verena Helbling begrüsst. Dass die hohe Besucherin bei ihren Äusserungen auf der Bühne nach der Vorstellung nicht wusste, dass sie in Hombrechtikon und nicht in Uster war, wirkte eher sympathisch. Wichtig war, dass sie des Lobes voll war.

Am dritten Wochenende war der Gemeindesaal am Freitag und Samstag ausverkauft, und auch am Sonntagnachmittag war die Besucherzahl ansehnlich. Der Vorstand und alle Mitwirkenden danken den Einwohnern von Hombrechtikon und allen weiteren Besucherinnen und Besuchern für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung. Auch den lokalen und umliegenden

Geschäften gilt der Dank für verschiedene Unterstützung, besonders mit den Inseraten im Programm.

Der Verein freut sich bereits auf die Aufführung von «Die lustige Witwe» im kommenden Jahr. Die Premiere findet am 13. September 1996 statt. Falls sich Sängerinnen und Sänger für eine Mitwirkung interessieren, können sie sich direkt beim Präsidenten, Alexander Quiblier, in Schongau, Telefon 041/85 30 44, melden. Besonders Männerstimmen fehlen jeweils.

**Hans Peter Rathgeb, Hombrechtikon**

## Veranstaltungen in unserem Dorf

Vielleicht ist Ihnen beim Gang ins Dorf aufgefallen, dass die bekannten Plakat-Aushangstellen mit einer neuen Dienstleistung aufwarten. Der «Veranstaltungs-Tip» ist geboren und wird von Hombi-Quer-Kultur und Verkehrsverein liebevoll gepflegt und weiterentwickelt.

### Was bietet er?

Monats-Überblick aller öffentlichen Anlässe, auch der kurzfristig angesetzten; aktualisierte Ergänzung zur bewährten Ährenpost. Mit vereinten Kräften wollen wir Ihnen die Orientierung im dichten Veranstaltungsdschungel erleichtern. Der Erfolg steht und fällt mit der grösstmöglichen Vollständigkeit, und da braucht es *Ihre Mithilfe!*

Melden Sie Veranstaltungen jeder Art laufend an: Verkehrsverein, Roger Stutz, Quellenweg 6, Hombrechtikon (Telefon 055 42 27 23). Bitte vergessen Sie Titel, Art des Anlasses, Datum, Ort, Veranstalter und Kontaktadresse nicht. Für die Plakatgestaltung und -Aushängung wenden Sie sich an: Hombi-Quer-Kultur, Maya Jüni, Eichwistrain 4, Hombrechtikon (Telefon 055 42 39 09).

**Therese Schmid  
Roger Stutz**



Die Senioren-Volkstanzgruppe probt jeden Dienstag-Vormittag von 09.30–11.00 Uhr im grossen Saal des kath. Kirchgemeindehauses Hombrechtikon. Wir haben den Plausch und sind eine vergnügte und fröhliche Gruppe. Weitere Interessentinnen und Interessenten sind uns herzlich willkommen. (Auskunft: Tel. 01 926 32 33)



# Solaranlagen bei Heimatschutzobjekten und in Kernzonen

Energie- und Heimatschutzkommission Hombrechtikon

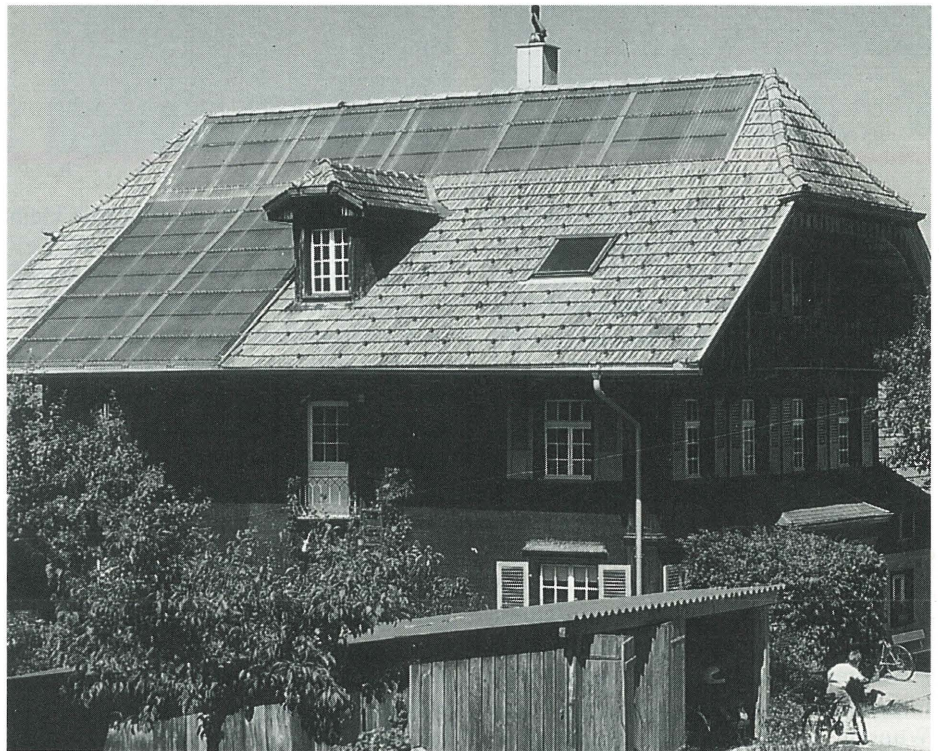
Das Bundesprogramm «Energie 2000» sieht vor, den Gesamtverbrauch fossiler Energien bis zur Jahrhundertwende auf dem Stand von 1990 zu stabilisieren und anschliessend zu senken. Damit diese Ziele auch in Hombrechtikon erreicht oder übertroffen werden können, hat der Gemeinderat eine Energieplanung ausgearbeitet und eine Energiekommission ins Leben gerufen.

Ein wichtiger Teil der Energieplanung besteht in der vermehrten Nutzung von Sonnenenergie. Gerade im Wohnbereich ist der Einsatz von Sonnenkollektoren zum Beispiel für die Brauchwassererwärmung sehr sinnvoll. Mit relativ geringen Kosten lässt sich eine spürbare Reduktion des Öl- oder Stromverbrauchs erreichen.

In Hombrechtikon existiert eine Vielzahl erhaltenswerter Bauten, welche die Verwendung von Sonnenkollektoren auf den ersten Blick als unmöglich erscheinen lassen. Dies trifft jedoch nur sehr bedingt zu. Wohl ist dem Erhalt der Dachlandschaft bei geschützten Bauten oder in Kernzonen eine hohe Priorität einzuräumen. Mit der Verwendung von entspiegeltem Glas und einem passenden Kollektorhintergrund sowie mit der Wahl eines geeigneten Standortes, zum Beispiel auf Nebengebäuden, lässt sich nämlich in den meisten Fällen eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung finden. Oftmals be-

dingt die Suche nach einer optimalen architektonischen Eingliederung eine vorgängige Absprache zwischen dem Projektverfasser und den Bewilligungsbehörden. Dieser Mehraufwand

zahlt sich jedoch in einem speditiveren und reibungsloseren Bewilligungsverfahren aus. Wir ersuchen deshalb die Eigentümer von geschützten Bauten oder Gebäuden in Kernzonen, welche sich zum Einsatz von Solaranlagen entschliessen, sich frühzeitig mit dem Bausekretariat, Tel. 41 92 33, in Verbindung zu setzen. Hier sind auch zwei Broschüren erhältlich, welche verschiedene Beispiele für die Montage von Sonnenkollektoren enthalten.



Schlechtes Beispiel



Gutes Beispiel



## 30 Jahre Turnen für Jedermann – Turnen für Alle

Der heutige Gemeindepräsident *Max Baumann* führte im Herbst 1966, nachdem er das Amt des Oberturners abgegeben hatte, das heute immer noch aktuelle Turnen für Jedermann ein. Damals war nur in den Städten Winterthur und Zürich diese Art des Turnens bekannt, auf dem Lande war dieses Angebot eher ungewöhnlich. Ganze 16 Jahre leitete der Gründer *Max Baumann* die Turnstunden. Seit Herbst 1970 ist der heutige Hauptleiter *Bruno Pfister* dabei. In diesen mehr als 25 Jahren, so weiss er zu berichten, habe sich die Turnstunde sehr stark gewandelt. Zum einfachen Bewegungstraining kamen Circuittraining und Stretching, moderne Konditionsgymnastik und Aerobic dazu. In alljährlichen Kursen

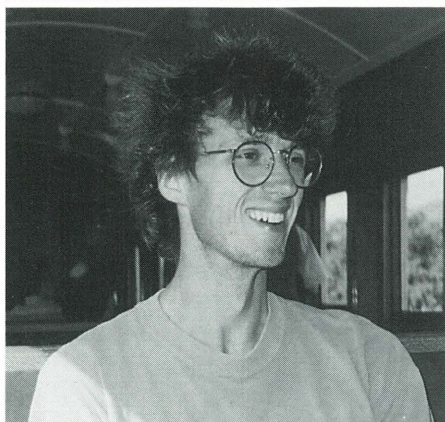
des Schweizerischen Turnverbandes holt sich das Leiterteam das Rüstzeug für ein zeitgemässes, angepasstes und alle Muskelpartien umfassendes Turnprogramm.

Seit dem 23. Oktober wird wieder jeden Montagabend von 19 bis 20 Uhr in der Turnhalle Eichberg geturnt. Abwechslungsweise leiten *Bruno Pfister* (Hauptleiter) und *Ursula Ricklin* (Hilfsleiterin) die Turnstunden, die jedermann ohne Anmeldung besuchen kann. Nach dreissig Jahren soll nun auch der Name der heutigen Zeit angepasst werden. Neu heisst diese beliebte Turnstunde auf Wunsch des Leiterteams **Turnen für Alle**.

Turnverein Hombrechtikon



# Im Dorf getroffen



**Name:**  
Ralph Egli

**Geb. Datum:**  
26. Mai 1961

**Beruf:**  
Maschinen-Mechaniker

**Hobby:**  
Reisen

**Herr Egli, vor fünf Jahren haben Sie sich entschlossen, nach Australien auszuwandern, und seit drei Jahren sind Sie Doppelbürger, das heisst Schweizer und Australier. Sie verbringen momentan Ihre Ferien bei den Eltern. Wie geht es Ihnen?**

Ich fühle mich sehr wohl hier und geniesse das Zusammensein mit meiner Familie und alten Bekannten.

**Hatten Sie einen bestimmten Grund, 1990 Ihre Zelte in der Schweiz abzubauen?**

Um diese Frage beantworten zu können, muss ich etwas weiter ausholen. Ich war schon immer an der grossen, weiten Welt interessiert. Es war von jeher ein Wunsch, bevor ich mich endgültig irgendwo niederlasse, mich noch etwas umsehen zu können.

1984 meldete ich mich für die Sozial-Schule in Zürich an. Bis zum Einstieg blieb mir rund ein halbes Jahr. Diese Zeit wollte ich nutzen, und so startete ich die erste grosse Reise. Mit der Transsibirischen-Eisenbahn durchquerte ich Russland, Japan, Südostasien und Australien waren die weiteren Etappenziele. Als ich erfahren musste, es sei kein Studienplatz für mich vorhanden, beschloss ich, die Heimreise noch etwas aufzuschieben. Der Zufall wollte es, dass ich ein deutsches Ehepaar kennenlernte, das mit einer Segelyacht die Welt bereiste. Als Gast und Matrose war ich dann während vier Monaten mit dieser Familie unterwegs vom Fernen in den Mittleren Osten. Wir waren die Hälfte der Zeit auf See, und ich konnte mir so einiges Wissen im Navigieren aneignen. Segeln ist für mich eine der faszinierendsten Transportarten, die es überhaupt gibt. Man erlebt bewusst die grossen Distanzen zwischen den Ländern und den Kontinenten. Es gilt, sich ununterbrochen mit der Natur, den Klima-Verhältnissen auseinander-

zusetzen und dabei zu spüren, wie klein und unbedeutend der Mensch doch eigentlich ist. Wichtig war auch, dass ich auf diese Weise meine Lust auf Abenteuer vollauf befriedigen konnte.

1987 kehrte ich in die Schweiz zurück, um während drei Jahren auf Ausland-Montage zu gehen. Eine der wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Zeit ist wohl, dass im Grunde genommen alle Menschen gleich sind. Ob man bei der Arbeit schmutzige Hände bekommt oder nicht, ist sekundär. Wichtig ist, dass man sich gegenseitig respektiert und anerkennt.

**Sie sind also seit elf Jahren mehr oder weniger auf Wanderschaft und haben dabei viele Länder und Völker kennengelernt. Warum haben Sie sich Australien als zweite Heimat ausgesucht?**

Ich fühlte mich in diesem Land schon bei meinem ersten Besuch sehr wohl, denn ich habe dort die Freiheit und Toleranz gefunden, die ich suchte. Australien ist immer noch ein typisches Einwanderungsland. Die Mehrheit der Regierung stammt von Emigranten ab und ist daher offen für die Anliegen und Hoffnungen neuer Bürger. Besonders junge Menschen mit einer guten Ausbildung sind immer noch willkommen. Sobald eine Aufenthaltsgenehmigung vorliegt, gelten die gleichen Rechte wie für Einheimische. Nach zwei Jahren besteht die Möglichkeit, sich einbürgern zu lassen. Australien ist als ehemaliger Kolonial-Staat und durch die verschiedenen Einwanderungswellen ein Schmelztiegel von Rassen und Völkern geworden. Da die Devise vor allem Leben und Lebenslassen heisst, gibt es trotz allem keine grösseren Komplikationen. Verglichen mit der Schweiz herrscht eine unglaublich grosse Toleranz. Man lässt den Menschen soviel Freiheit wie nur möglich. Vorschriften werden nur dort erlassen,

wo sie wirklich notwendig sind. Es gibt Platz genug, dass jeder und jede eine Nische für sich finden kann. Interessant ist es immer wieder festzustellen, dass gerade die grossen Spielräume viel dazu beitragen, dass alles überhaupt funktionieren kann.

**Heisst das, Sie würden dafür plädieren, dass wir Schweizer weniger Gesetze und Vorschriften erlassen sollten, dafür vielmehr mithelfen müssten, die Eigenverantwortlichkeit jedes Einzelnen zu fördern?**

Davon bin ich überzeugt. Die Bürokratie, die hier herrscht - übrigens nicht nur in der Schweiz -, blockiert doch in vielfacher Weise die Eigeninitiativen. Sicher gibt es Bereiche, wo Genauigkeit notwendig ist, aber mehr Grosszügigkeit würde neue Chancen schaffen helfen, gerade bei der heutigen schwierigen Wirtschaftslage. . . . Verglichen mit der Schweiz leben die Australier bescheidener. Geld spielt keine übergeordnete Rolle. Eine gute Lebensqualität ist viel wichtiger. Trotzdem braucht niemand auf angemessene Hilfe zu verzichten. Zusammenfassend gesagt wird versucht, mehr die Interessen der Allgemeinheit zu berücksichtigen als Eigeninteressen.

**Ist die Schweiz überhaupt ein Thema in Australien?**

Ehrlich gesagt nein. Klar bestehen auch da einige Cliché-Vorstellungen vom Land des Geldes, der Uhren, der Schokolade und des Käses. Man weiss, dass es in Zürich eine reiche Bahnhofstrasse gibt, und man kennt sogar den Begriff «Platzspitz». Aber nicht nur die Schweiz, sondern Europa im allgemeinen hat für die Australier keinen grossen Stellenwert. England spielt als ehemalige Kolonialmacht noch eine gewisse Rolle, und Deutschland ist ein anerkannter Partner der Wirtschaft. Frankreich dagegen ist durch seine Atom-Versuche im Mururoa-Atoll sehr unbeliebt.

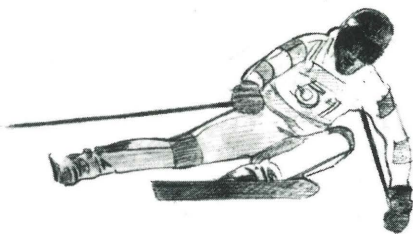
**Glauben Sie, jemals wieder hier in unserer kleinen Schweiz leben zu können?**

Vorstellen kann ich mir das durchaus. Aber ich würde die vielen Vorzüge, die ich jetzt in Australien habe, wohl sehr vermissen. Ich brauche viel Platz in jeder Hinsicht. Zwischen Meer und Wüste auswählen zu können, ist einfach unbeschreiblich schön. In einem Land zu leben, wo man hauptsächlich arbeitet zum Leben und nicht vor allem lebt zum Arbeiten, bedeutet für mich die Lebensqualität, die ich suche.

**Herr Egli, meine besten Wünsche für Ihr weiteres Leben begleiten Sie.**

*Vreni Honegger-Lehmann*





## Wintersport- artikelbörse 1995

**NICHT VERGESSEN!**

Am Wochenende vom 3./4. November 1995 lässt sich im Gemeindesaal Hombrechtikon erneut Börsenluft schnuppern, wenn die traditionelle Wintersportartikelbörse zum 23. Mal ihre Tore öffnet.

Nach der letztjährigen gelungenen Premiere in den Räumlichkeiten des neu erstellten Gemeindesaales wartet das Börsenteam dieses Jahr mit einer weiteren lukrativen, familienfreundlichen Neuerung auf. Erstmals haben Sie nämlich die Gelegenheit, bereits am Freitagabend Ihre Einkäufe zu tätigen. Damit wird einem von vielen lange gehegten Wunsch entsprochen. Nicht ändern werden aber die allseits geschätzten Vorzüge der Hombrechtiker Wintersportbörse: Auf ein überaus reichhaltiges Sortiment an qualitativ hochstehenden Artikeln sowie die professionelle Präsentation und Beratung werden Sie auch dieses Jahr zählen können.

Dabei ist das Börsenteam natürlich auf Ihre Mithilfe angewiesen. Saubere und einwandfreie Wintersportbekleidung und Wintersportartikel können am Freitag, 3. November von 14–16 Uhr und zwischen 18–20 Uhr abgegeben werden. Für den Verkauf stehen wir Ihnen am Freitagabend von 18–20 Uhr und am Samstag von 9–12 und 13.15–15 Uhr zur Verfügung. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an *Toni Wildhaber, Lächlerstrasse 59, Telefon 055 42 17 52.*

Der Erlös aus Börse und dazugehöriger Kaffeestube ist vollumfänglich zur Finanzierung des Hombrechtiker Jugendskirennens 1996 bestimmt.

## Schnapsbrenner und Störmetzger im Langenriet

Pro Hombrechtikon stellt alte Berufe vor

Im Rahmen einer Reihe von Veranstaltungen über alte Berufe zeigen ein Schnapsbrenner und zwei Störmetzger, wie früher für den Winter vorgesorgt worden ist. Madeleine Imhof, Basel, berichtet und zeigt Dias über die Störmetzgerei. Auch wird eine kleine Ausstellung über das Gewerbe der Störmetzger gezeigt, welche von der Widderzunft Zürich vorbereitet worden ist.

*Sonntag, 5. November*

- 11 Uhr Kurssaal Malschule Ulmschneider, Langenriet  
Begrüssung durch Dr. W. Baltensweiler  
Einführung durch H.R. König, Zunftmeister der Widderzunft Zürich, zum Vortrag von Madeleine Imhof, Basel, zur Störmetzgerei  
Gleichzeitig werden der Schnapsbrenner und die Störmetzger ihre Gerätschaften in Betrieb nehmen.
- 12 Uhr Demonstration der beiden alten Gewerbe
- 13 Uhr Prost und en Guete  
Würste vom Grill und «Kaffee fertig» sind zum Selbstkostenpreis erhältlich.  
open end!  
Das Dorfmuseum mit der Ausstellung zur Störmetzgerei ist bis 16 Uhr offen.

*Pro Hombrechtikon*

## VERANSTALTUNGEN

### Achtung!

Dienstag, 31. Oktober  
Schulhaus Tobel

«Kinder haben sich zum Streiten gern»

**Dieser Kurs wurde irrtümlich publiziert und ist bereits ausgebuht.**

Mittwoch, 1. November  
14.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Senioren-Nachmittag mit der Seniorentanzgruppe Urdorf**  
(Reformierte Kirchenpflege)

Freitag/Samstag,  
3./4. Nov., 18.00–20.00  
bzw. 09.00–15.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Wintersportartikelbörse**  
(Toni Wildhaber)

Samstag, 4. November  
11.00–17.00 Uhr  
Heim Brunisberg

**Herbst-Bazar mit Spaghetti-Z'mittag und Kaffee-Stube**  
(Heim Brunisberg)

Samstag, 4. November  
19.30 Uhr  
Altersheim Sonnengarten

**Konzert mit Werken von Johannes Brahms, Othmar Schoeck, Richard Strauss u.a.**  
(Altersheim Sonnengarten)

Sonntag, 5. November  
11.00 Uhr  
Langenriet

«**Schnapsen und Würsten**»  
(Pro Hombrechtikon)

Sonntag, 5. November  
13.00 - 16.00 Uhr  
Stricklerhus

**Dorfmuseum offen**  
(Pro Hombrechtikon)

Sonntag, 5. November  
14.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Altersnachmittag**  
(Musikverein Harmonie und Turnverein)

Sonntag, 5. November  
19.30 Uhr  
Altersheim Sonnengarten

**Das in Unordnung geratene Schicksal und seine Heilung** - Vortrag und Gespräch mit Anton Kimpfner (Altersheim Sonnengarten)

Sonntag, 5. November  
20.00 Uhr  
Ref. Kirche

**Konzert zum Reformationssonntag mit «La Partita» und Verena Walder-Graf**  
(Kulturkommission)

Mittwoch, 8. November  
14.30 Uhr Hauptprobe,  
Kindervorstellung  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)

Freitag, 10. November  
20.00 Uhr Premiere  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)



## Wir gratulieren

### November

#### zum 85. Geburtstag

Irene Pfister-Handschin, Schulweg 3

#### zum 91. Geburtstag

Alice Müller-Wersching, Etzelstrasse 6

#### zum 93. Geburtstag

Rosa Honegger, Altersheimstrasse

#### zum 94. Geburtstag

Marcus Schweizer-Roye, Etzelstrasse 6

## Papiersammlung

Samstag, 11. November 1995  
nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Samstag, 18. November 1995  
südlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Beginn jeweils 9 Uhr.

**Was:** Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Bücherseiten (ohne Einband), Telefonbücher

**Wie:** Das Papier kreuzweise verschnüren und offen bereitstellen

**Was Karton, Plastic und Tetrapackungen gehören nicht in die Papiersammlung.** Papier, das in Schachteln, Säcken und Tragtaschen bereitgestellt wird, kann nicht mitgenommen werden und wird stehen gelassen.

Der Musikverein Harmonie mit seinen vielen Helferinnen und Helfern dankt Ihnen für die Unterstützung.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Politische Gemeinde Hombrechtikon

### Erscheinungsweise:

10mal jährlich (6/7 und 11/12 als Doppelnummer)

### Redaktions-Team:

Max Baumann, Rolf Butz, Vreni Honegger, Eugen Schwarzenbach, Erich Sonderegger, Alwin Suter

### Redaktionsschluss:

am 25. des Vormonats

### Adresse:

Redaktion Ährenpost,  
Gemeindeverwaltung, Hombrechtikon

# VERANSTALTUNGEN

Samstag, 11. November  
ab 08.00 Uhr  
Foyer des Gemeindesaales

**Bazar**  
(Reformierter Frauentreff)

Samstag, 11. November  
11.11 Uhr  
im Dorf

**Fasnachtseröffnung**  
(Guggenmusig Hombifäger)

Samstag, 11. November  
19.30 Uhr  
Altersheim Sonnengarten

**Duo-Rezital mit Werken von A. Roussel, F. Schubert und B. Martinu**  
(Altersheim Sonnengarten)

Samstag, 11. November  
20.00 Uhr  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)

Sonntag, 12. November  
14.30 Uhr Familienvorstellung  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)

Sonntag, 12. November  
15.00 Uhr  
Altersheim Sonnengarten

**«Rudolf Steiner als Maler»** – Vortrag von Elisabeth Wagner, Dornach, zur Ausstellung  
(Altersheim Sonnengarten)

Freitag, 17. November  
20.00 Uhr  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)

Samstag, 18. November  
15.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Märchenmusical**  
(Gastspieltheater Zürich)

Samstag, 18. November  
19.30 Uhr  
Altersheim Sonnengarten

**Konzert mit Werken von L. van Beethoven, A. Jolivet, D. Schostakowitsch**  
(Altersheim Sonnengarten)

Samstag, 18. November  
20.00 Uhr Unterhaltungsabend  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)

Sonntag, 19. November  
19.30 Uhr  
Saal kath. Kirche

**Theateraufführung**  
(Niklausbühne)

Sonntag, 19. November  
17.00 Uhr  
Ref. Kirche

**Abendmusik mit Orgel, Trompeten und Jagdhorn**  
(Eduard Hug, Orgel; Rudi Bentz, Trompete, Jagdhorn; Werner Züger, Trompete)

Sonntag, 19. November  
17.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Spanische Tänze und Lieder mit Ana Luisa, Tiziana Rosa und Elena de la Cortina**  
(Senioren-Volkstanzgruppe)

Samstag, 25. November  
20.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Operetten-Musical «Prinzenball»**  
von Evelyn Leutwyler  
(Operetten- und Musicalbühne Schaffhausen)

Sonntag, 26. November

**Wahl- und Abstimmungssonntag**

Sonntag, 26. November  
16.00 Uhr  
Altersheim Sonnengarten

**Konzert mit Benone Damian und Tiziana Rosa**  
(Altersheim Sonnengarten)

Sonntag, 26. November  
17.00 Uhr  
Gemeindesaal

**Operetten-Musical «Prinzenball»**  
(Operetten- und Musicalbühne Schaffhausen)

## Abfuhrwesen



### Papiersammlung

Samstag, 11. November, nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse  
Samstag, 19. November, südlich der Rüti-/Lächlerstrasse  
ab 09.00 Uhr

### Gartenabraum

Mittwoch, 1./15. und 29. Nov., ab 06.00 Uhr bereitstellen  
Sträucher, Laub, Rosenschnitt (keine Wurzelstöcke und keine Küchenabfälle) ganzes Gemeindegebiet

### Haushalt- und Sonderabfälle

Samstag, 25. November, Altstoffsammelstelle Holflue  
Medikamente, Chemikalien, Farben, Lacke, Lösungsmittel, Pflanzenschutzmittel